

Gießener Allgemeine vom 13. August 2014

100 Fotografien zeigen »Meine Stadt«

Gießen (si). Ein Hinterhof in der Innenstadt. Kioske, die Bier und Zigaretten verkaufen. Hunde, die treu in die Kamera blicken. Ein Kino, so weit weg, dass es unreichbar scheint. Im Projekt »Meine Stadt« haben Menschen »ihr« Gießen fotografiert – mit einem ganz eigenen Blick. Die Motive verraten es: So nehmen den Ort Menschen am Rande der Gesellschaft wahr. Wohnsitzlose oder auch Langzeitarbeitslose, die »draußen« zu Hause sind. Die über 100 Fotografien sind schon seit einigen Tagen vor dem Bauzaun am Kirchenplatz zu sehen, und zwar buchstäblich »auf der Straße«, was kein Zufall ist.

Entstanden ist die »Überlebenskunst unter freiem Himmel« unter Regie des Diakonischen Werkes, insbesondere ihre Aufsuchenden Sozialarbeit und ihre Wohnsitzlosenhilfe »Die Brücke« waren beteiligt. Die EKHN-Stiftung der Evangelischen Kirche und auch die »Glücksspirale« unterstützten das Vorhaben finanziell, das nun schon seit einigen Monaten unter Regie der Künstlerin Fanita Maria Benoit läuft. Zum Ergebnis haben 30 Hobby-Fotografen beigetragen, sie waren allesamt mit Einwegkameras unterwegs.

Eine spezielle Folie soll dafür sorgen, dass die Fotos bis zum Ende der Landesgartenschau durchhalten – so ist es vorgesehen. An



Das Diakonische Werk mit seiner Aufsuchenden Sozialarbeit und der Wohnsitzlosenhilfe »Die Brücke« steht hinter dem Projekt, bei dem über 100 Fotografien (kl. Foto) entstanden. Sie sind vor dem Bauzaun am Kirchenplatz buchstäblich auf der Straße zu sehen. (Fotos: si)

ihrem jetzigen Ausstellungsplatz hält die Bimmelbahn, die die Menschen zur Ringallee fährt. Dort bewegen sich aber auch viele Besucher in Richtung Marktplatz oder Innen-

stadt. Sie alle sollten angesprochen werden, sagte der Leiter des Diakonischen Werkes Gießen, Holger Claes, gestern vor Journalisten.